

Die gewerkschaftliche Internationale.

Das internationale Sekretariat der gewerkschaftlichen Landeszentralen hat jüngst den Bericht über die Gewerkschaftsbewegung der vier angrenzenden Länder veröffentlicht. Der Fortschritt der Arbeiterbewegung ist auch auf gewerkschaftlichem Gebiete im Jahre 1907 ganz allgemein gewesen. Den Siegeslauf der Arbeiterorganisationen kann niemand mehr aufhalten. Für 1907 meldet der internationale Sekretär eine Mitgliederzunahme von 6 029 980 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen in 19 verschiedenen Ländern der Erde. Überall wo sich die ersten Schimmer kapitalistischer Morgenröte zeigen, werden auch die Arbeiter lebendig. In der europäischen Türkei machen sich jetzt die ersten Zeichen einer gewerkschaftlichen Bewegung bemerkbar; man möchte sich von dort nach Frankreich und in die Vereinigten Staaten im Hinblick auf die Arbeiterbewegung noch immer unter der furchtbaren Verfolgung. Aber trotz aller Hindernisse und Tücken kann mit Ausnahme von Ungarn, wo die Arbeiterbewegung in erster Linie durch staatl. Abwanderung stark nachgelassen hat, für alle Länder eine Steigerung der Gewerkschaftsmittelglieder gemeldet werden.

Im Ausgange bringen wir eine Zusammenstellung der organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen für 1908, 1906 und 1907. Die drei ersten Rubriken enthalten die überhaupt Organisierten. Die vierte Zahlenreihe enthält die Mitglieder der gewerkschaftlichen Landeszentralen, die der Internationale angeschlossen sind.

	Überhaupt organisiert			Der Landeszentrale angeschlossen		
	1908	1906	1907	1907	1907	1907
Deutschland	1 276 831	2 215 165	2 446 490	1 865 506		
England	1 922 781	2 106 283	2 106 283	689 674		
Frankreich	1 592	448 270	511 084	466 871		
Italien	—	273 754	387 384	190 422		
Schweden	80 000	200 924	239 000	188 284		
Belgien	—	168 116	181 115	138 763		
Ungarn	41 188	153 832	142 030	142 030		
Schweiz	—	135 377	135 377	71 404		
Niederlande	—	128 845	128 845	42 270		
Dänemark	86 826	98 432	109 914	90 806		
Norwegen	15 996	26 389	48 215	39 070		
Spanien	—	32 405	32 612	32 612		
Finnland	—	32 000	32 000	25 197		
Bulgarien	—	5 000	10 000	1 569		
Serbien	3 600	5 350	5 434	5 434		
Kroatien	—	—	8 700	—		
Frankreich (1904)	—	—	715 576	—		
Nordamerika	—	—	1 886 885	—		
Australien und Neuseeland	—	—	213 136	—		
Insgesamt:	8 029 980	8 276 652				

Frankreich, Nordamerika und Australien lieferten keinen Bericht, resp. sind der Internationale nicht angeschlossen. Die mit einem Kreuz bezeichneten Figuren sind aus 1906 übernommen, da neue noch nicht vorliegen. Die Zusammenfassung zeigt, daß Deutschlands gewerkschaftliche Arbeiterbewegung an der Spitze aller Länder marschiert, sowohl überhaupt als auch in der Zahl der Gewerkschaften, die ihrer Landeszentrale angeschlossen sind.

Für 18 Länder sind Angaben über Einnahmen und Ausgaben gemacht, die Mittelungen umfassen 4 845 864 gewerkschaftlich Organisierte folgender Länder: England, Niederlande, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Deutschland, Österreich, Ungarn, Serbien, Bulgarien und die Schweiz. Die Jahressumme betrug für die sämtlichen Gewerkschaften dieser Länder 124,495,888 Mark, die Ausgabe 102,774,853 Mark. Der Kassensaldo ist mit 146,168,989 Mark angegeben (die Schweiz fehlt). Für Reueinstellung wurden 6,288,389 Mark ausgeben (Dänemark fehlt). Für Arbeitslosenunterstützung kamen 17,100,485 Mark in Betracht, für Krankenunterstützung 13,801,854 Mark, dazu kommen noch Anwalts-, Sterbe- und sonstige Unterstützung, es macht insgesamt 48,081,636 Mark. Für Streiks mußten 19,601,413 Mark ausgeben werden.

Eine recht interessante Uebersicht bringt der internationale Bericht, indem er eine Zusammenstellung veröffentlicht, die darstellt, wie hoch der durchschnittliche Jahresbeitrag in den einzelnen Ländern ist. Die Beitragshöhe ist in Frank an den Mitgliedern vor. Danach zahlen in Dänemark im Durchschnitt 19,8 Prozent aller Mitglieder einen Durchschnittsbeitrag von 16-20 Frank; in Schweden 28,4 Prozent aller Mitglieder 10-15; in Norwegen 47,9 Prozent 21-25; Deutschland 29,2 Prozent 20-30; Österreich 38,0 Prozent 10-15; Ungarn 41,0 Prozent 21-25; Serbien 64,1 Prozent 16-20; Bulgarien 56,0 Prozent unter 10 und in der Schweiz im Durchschnitt 39,1 Prozent aller Mitglieder 20-30 Francs. Schon diese erstmaligen Zahlen zeigen wie verschieden die finanziellen Verhältnisse sind und damit selbstverständlich auch die wirtschaftlichen Kräfte der Gewerkschaften in den einzelnen Ländern sind.

Soziales.

Die freiwillige Arbeiterversicherung.

Aus Belgien wird uns geschrieben: Am 18. April 1906 beschloß der in Brüssel tagende Arbeiterkongress, eine eigene Volksversicherung zu gründen, in der Absicht: Die Arbeiter von der Wichtigkeit der Versicherung im allgemeinen zu überzeugen und ihnen zugleich die Möglichkeit zu verschaffen, sich unter besseren und realeren Bedingungen zu versichern als sie von den Privatgesellschaften für genügend empfunden werden.

Die Prévoyance Sociale (Soziale Vorsorge) trat Ende des Jahres 1907 ins Leben mit einem Kapital von 100 000 Fr. Ende 1908 waren bereits 174 700 Frank gesammelt, und zwar ausschließlich von Parteimitgliedern und Genossen. In der Verwaltung sitzen nur Parteigenossen und zwei Anwälte, Lafontaine, Raes ufo.

Die Gesellschaft scheidet dreierlei Versicherungen ab: Versicherung auf den Tod (an die Erben zu zahlen), Versicherung auf Zeit (nach einem bestimmten Termin wird die bestimmte Summe an die Police-Inhaber oder an eine von ihm bestimmte Person ausgezahlt) und gemischte Versicherungen (Kombination der beiden ersten Versicherungen).

Sind die Versicherten durch Krankheit, Streik, Auspörsung

und dergl. verhindert, die Termine für die Prämienzahlung innezuhalten, so wird ihnen ohne weiteres Aufschub gewährt. Dies und die anderen Umstände durch die sich die Prévoyance Sociale vor den privatkapitalistischen Versicherungen auszeichnet, bewirkte, daß die belgische Arbeiterschaft dem Unternehmen sehr bald zu hoher Blüte verhalf und im April 1909 - nach 15monatigem Bestehen - waren bereits 38 983 Personen mit 6 805 586,23 Frank versichert!

Die Versicherung kommt nun aber nicht nur den Arbeitern als Personen zugute, sondern auch der Arbeiterbewegung. So bestimmt z. B. Artikel 32 der Statuten des Unternehmens, daß die Ueberfälle, soweit sie nicht dem Reservefonds einzuwerfen oder sonst im Interesse der Versicherten oder der Beamten anzulegen sind, der Arbeiterschaft zugeführt werden sollen. Dieser Bestimmung gemäß wurden in diesem Jahre z. B. von den Ueberfällen im Betrage von 33 000 Frank 36 Prozent (= 11 880 Frank) dem Vorstand der belgischen sozialdemokratischen Partei überwiesen, der seinerseits das Geld in folgender Weise aufstellte: 3000 Fr. an den People, 1500 Fr. an das Volk Bureau, 1000 Fr. an das Journal de l'Éclair, 1000 Fr. an den Wochenblatt von Brügge, 2500 Fr. an die sozialdemokratischen Wochenblätter, 500 Fr. an die Streikblätter von Ghent, 2380 Fr. für Parteipropaganda.

Der Gedanke, sich gegen unvorhergesehene Ereignisse (höhere Gewalt) freiwillig zu versichern, faßt bei der Arbeiterschaft Belgiens, Italiens, Frankreichs immer mehr und mehr Fuß. Als hoch z. B. Genosse Vorhand Paris in Gemeinschaft mit andern Sozialdemokraten im Anschluß an die Genossenschafts-Zentralstation eine „Arbeiter-Feuerversicherungs-Gesellschaft“ gegründet, die sich - wie es heißt - ganz selbständig entwickelt. Man mag diese Versuche - den belgischen wie den französischen - noch so skeptisch gegenübersehen, jedenfalls darf der Weiterentwicklung der Dinge mit Interesse entgegengekehrt werden.

Gewerkschaftliches.

Nach Kampfe der Maurer in Ober-Sachsen

Aus Rattowitz melden bürgerliche Blätter: Der Maurerstreik in Ober-Sachsen ist durch das Gewerbegericht beigelegt worden. Die Unternehmer erhöhten den Stundenlohn von 40 auf 43 Pfennig.

Anschlag der Rieter auf der Hensburger Schiffswerft.

Den Rieter auf der Hensburger Schiffswerft ist für den Schiffsbauwerk Stapel Nr. 288 eine zehnprozentige Lohnreduzierung angekündigt worden. Die Werft hat diesen Dampfer auf eigene Rechnung. Trotz wiederholter Vorproben bei der Direktion blieb diese bei ihrem Vorgehen. Die Versuche des Gauleiters Schuls von vorigen Metallarbeiterverband, eine Einigung herbeizuführen, waren ohne Erfolg.

Am Freitagabend beschloßen die Rieter mit 117 gegen 22 Stimmen, die Arbeit niederzulegen; Sonnabend mittag traten sie in den Streik. Eine Anzahl anderer Arbeiter, die von der Direktion zur Streikarbeit aufgefordert wurden, verweigerten diese und wurden sofort entlassen.

Ein altiver Grenadier als Arbeitswilliger.

In Commerfeld, Bezirk Frankfurt a. O., stehen die Töchter der Firma Roll & Kreuz seit Anfang dieses Monats im Abwehrkampf. Die Firma sucht nun Arbeitstüchtige heranzuziehen, was ihr jedoch erst in einem Falle gelungen ist. Und zwar ist dieser Arbeitswillige ein altiver Grenadier des 12. Infanterieregiments in Frankfurt a. O. Dieser „Träger des kaiserlichen Roders“ heißt Paul Weißbach und er war vor Beginn seiner militärischen Laufbahn bereits Mitglied des Töchterverbandes, mußte aber wegen Meisterns der Beiträge ausgeschlossen werden. Er ist in Commerfeld beheimatet, hat 14 Tage Urlaub erhalten und nicht viele Zeit nun aus, indem er sich bei Roll & Kreuz als Arbeitswilliger betätigt. Wir fragen: Erhalten Soldaten Urlaub, um in der Fabrik zu arbeiten? Der Verbandsvorstand der Töchter hat dieses seltsamen Vorfalls wegen beim Kommando des 12. Grenadierregiments interveniert.

Neun schwarze Eichen

verfandte der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller in der Zeit vom 26. Juni bis 10. Juli d. J.

Durch Angabe ihrer Personalien werden in Verzug gebracht 118 Betenarbeiter in Hamburg, 4 Schmiede der Anhalter Eisenfabrik in Hoflar, 15 Müller der Walsfabrik M. Heymann in Mannheim, 4 Anspornarbeiter und Arbeiterinnen in Frankenshausen und 62 Leiharbeiter und Arbeiterinnen in Westfalen.

Bergarbeiter-Anschlag.

Die Verlegung des Bettina-Schachtes in Dornbrau (Fähren) ist in den Streik getreten. Man befürchtet, daß die Streikbewegung sich auf das ganze Odrau-Gebirge ausbreiten wird.

Erste Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Freidenkervereine.

Halle a. S., 17. Juli 1909.

L. Im kleinen Saale des Volksparks traten heute abend die Delegierten der deutschen Freidenkervereine zu ihrer ersten Generalversammlung zusammen.

Der gemüthliche Vorabend wurde durch die Vorversammlung durch Vortrag einiger Väter ein. Nach dem von Frau Fischer-Halle gesprochenen Protokoll ergreift zur Begrüßungsansprache Genosse St. u. d. Halle das Wort:

„Verte Genossen! Im Namen des Halleschen Vereins heiße ich Sie hier, im eigenen Heim der Arbeiterschaft, herzlich willkommen. Wir wissen es wohl zu schätzen, daß Sie gerade Halle zu Ihrem ersten Kongressort ausgesucht haben. Das Freidenkertum ruht auf dem Schutze der organisierten Arbeiterschaft, und deshalb verstehen wir es auch, daß wir uns einer vorzüglichen Beachtung der Behörden erfreuen. Wir in Halle können ja ein besonderes Lied von dieser Beachtung singen, die verschiedenen Vorkommnisse mit der Polizei sind Ihnen ja schon im Altbelt bekannt gegeben. Man braucht sich eigentlich nicht zu wundern, daß uns das Bürgerium fernliebt, wenn man weiß, was freilich die Stadträte über unsere Bewegung denken und reden. Der St. u. d. Halle hat den „Rosen“ spielt auch hier eine große Rolle.“

„Doch damit haben wir uns abgefunden. Das Wachsen unseres Zentralverbandes beweist uns am besten, daß unsere Bewegung trotz alledem fortgeschritten. Möge auch die jetzige Generalversammlung mit ihren Beschlüssen dazu beitragen, neue

Bege zur Erreichung unseres Ziels zu schaffen! Nochmals herzlich willkommen!“

Verbandsorganischer Friede-Altona: Im Namen der Generalversammlung danke ich den Halleschen Genossen für den freundlichen Empfang. Mögen die Freidenkervereine, die hier zum Vortrag kamen, ihren Einfluß auf die Veranlassung nicht verfehlen. Als wir vor Jahresfrist in Gienach zur Gründung des Verbandes schritten, da waren wir nur ein winziges Häuflein, kaum 300 Mitglieder in acht Vereinen. Das mit den richtigen Weg gefunden haben, beweisen schon die 2400 Mitglieder, die wir heute in 44 Vereinen zählen. Der Generalversammlung liegen wichtige Beschlüsse ob, mögen sie dem Verbande, dem Proletariat stets zum Segen gereichen. Mit diesen Wünschen erlöse ich die Generalversammlung.

Es folgt die Wahl des Bureau, nachdem ein Antrag, die Zeitung dem Zentralvorstand zu überlassen, abgelehnt wurde. Mehr dieser Art sind in die Debatte eingetreten. Zu Vorberatern mit gleichen Rechten werden gewählt: St. u. d. Halle und S. a. S. Hamburg. Als Schriftführer fungieren V. e. n. e. r. - Hamburg und V. i. e. l. i. g. - Altona.

Die Tagesordnung wird folgendermaßen festgelegt:

1. Geschäftsbericht des Vorstands.
2. Kassensbericht des Vorstands.
3. Bericht des Ausschusses.
4. Bericht des Verbandsrats.
5. Das Vertragsverhältnis des Verbandes zum Verlag des Altbelt.
6. Unsere Stellung zur sozialdemokratischen Partei.
7. Unsere Stellung zu den freidenkerischen und freidenkerischen Organisationen.
8. Antrag des Zentralvorstands, den Sitz des Verbandes zu verlegen.
9. Sonstige Anträge der Vereine.
10. Wahlen.

Als Tagungszeit wird festgelegt die Zeit von 8½ bis 12½ und von 2 bis 6 Uhr. In die Mandatsprüfungskommission werden gewählt: D. a. v. i. d. - Dresden, P. a. g. e. - Hamburg und V. e. n. e. r. - Westfalen.

Hierauf werden die Verhandlungen auf Sonntag früh 8½ Uhr vertagt.

1. Verhandlungstag.

Der Vorsteher St. u. d. Halle heißt die nachträglich erschienenen Delegierten aus Erfurt und Weimar willkommen. Die Präsenzliste verzeichnet 17 Delegierte, 4 Vorstandsd. und 2 Ausschusmitglieder.

Der Geschäftsbericht erstattet Vorsteher Friede-Altona: Unser Bericht erstreckt sich auf die letzten zehn Monate. Es ist natürlich, daß wir in diesen Monaten mit sehr großen Schwierigkeiten zu tun hatten, und daß trotz aller Mühe noch manche Unzulänglichkeiten bestanden. Es geht uns wie allen Organisationen, wir müssen alle erst lernen und dann in der kommenden Zeit gemachte Fehler verbessern, die gemachten Erfahrungen ausnutzen. Zuversicht wollen wir der Genossen geben, die der Tod aus unseren Reihen gerissen hat. Es sind dies die Genossen Scherzberg, Wolf und Müller. Unser Bismarck sind noch einige Genossen verstorben, ohne daß uns Mitteilung von ihrem Tode gemacht wurde. Besonders beklagen wir auch noch den Verlust der bekannten Wortführer Dr. Ries und Dr. Specht. (Das Anstehen der Toten wird durch Erheben von den Plätzen gelehrt.)

Als wir am 6. September 1908 in Gienach zusammentraten, um eine Organisation des proletarischen Freidenkertums zu gründen, da waren wir zwar ein kleines Häuflein, aber voller Begeisterung. Es war etwas ganz Neues, etwas, das eine leibliche Erfahrung war vorhanden. Beispiele hatten wir nicht, daher mußten wir uns auf unsere Einsicht, auf unsere Ideen verlassen. Manchete Schwierigkeiten boten sich, auch in den Reihen der Parteigenossen kam uns unermesslicher Widerstand. Man bezeichnete uns als Zerplitterer, Friedensstörer u. s. f., ohne zu beachten, daß man eigentlich Ursache und Wirkung verwechselte. Dazu kamen persönliche Angriffe, die zu unangenehmen Polemiken führten. Aus in letzter Zeit hat noch beratliche Angriffe erfolgt, so in Hamburg die Affäre Hatz. Diese Sache ist ja nunmehr erledigt.

Ungeachtet Redner und ungeachtet Arbeiter brachten es mit sich, daß ein Teil der Parteigenossen unsere Bewegung ablehnend behandelte. Auch andere Fälle trugen dazu bei, die Unmöglichkeit gegen uns zu läutern. Bei einigen guten Willen und einiger Mühe läßt sich aber hier manches erreichen. Auch mit dem heutigen Freidenkertum gab es einige Stellen. Erst in letzter Zeit scheint man dort endlich begreifen zu haben, was wir wollen. Bei der Gründung zählten wir acht Vereine mit 312 Mitgliedern, am 30. Juni waren es bereits 44 mit 2227 Mitgliedern. Genug ist das nun keineswegs, aber es muß beachtet werden, daß wir uns erst alles erwerben mußten. Die Generalversammlung soll Mittel und Wege zum weiteren Fortschritt und Ausbau suchen. Es muß außerdem die einzelne Verein aktionsfähig werden, die Kassensysteme muß eine bessere werden.

Ku gegründet wurden 13 Vereine mit 404 Mitgliedern. Die Propaganda für den Austritt aus der Kirche läßt an anderen Orten viel zu wünschen übrig.

Wenn wir auch in den Kreisen der Parteigenossen auf Widerstand stoßen, so muß doch gerade hier gearbeitet werden. Gerade die Parteigenossenschaft spricht viel für den Austritt aus der Kirche, wenn richtig agitiert wird.

Der Zentralverband hat geleistet, was ihm möglich war. Mehr zu tun, dazu fehlten die Mittel. Die Vereine haben viel getan, aber die heutige Form der Beiträge (Kopffsteuer) ist verbelegungsbedürftig. Ein Uebelstand ist es, daß der Zentralvorstand wenig Einblick in das innere Leben der Vereine hat. Die Ausgestaltung des Altbelt muß herbeigeführt, auch muß unsere Literatur mehr vertieft werden. In Bezug auf Geschäfte muß beachtet werden, daß Arbeitsethik erziehend wirken sollen, nicht bloßer Altbelt.

Unsere Agitation hat die Gegner scharfer in Schreden versetzt. Die Polizei hat in verschiedenen Orten gegen uns Stellung genommen. Aber besonders müssen wir auch die Geistlichen im Auge behalten, die oft versuchen, die Frauen gegen die Männer aufzuheben. Hier soll durch Genädigung von Reichthümern eingegriffen werden.

Der beschlossene Anschlag an die Internationale Föderation ist geschehen, jedoch aber keinen großen Erfolg zu haben. Die schriftlichen Arbeiten des Vorstands waren sehr reichhaltig und im hier besseres zu schaffen, empfiehlt sich die Zusammenlegung des Vorstands. In den Gauen muß noch die Arbeit geleistet werden, vielfach fehlen uns geeignete Genossen als Gauleiter. Die Verbreitung des Altbelt muß auch forciert werden.

Wahlveränder über den Vorstand sind nicht eingegangen. Wir haben stets das beste gewollt, und hoffen, daß der neue Vorstand den Verband zu dem macht, was er sein soll: ein kräftiges Kampfmittel! (Beifall.)

Die von der Kommission geprüften Kandidaten werden für gültig erklärt. Den Kassensbericht gibt W. i. s. a. n. g. e. r.

Hänfchen. Zu Anfang gingen die Beiträge wenig ein, jetzt ist das anders geworden. Die Gesamtsumme betrug 508,90 Mark, die Kunde aus 44,85...

Mengen an den durchschleichenen Charakter des Reichs erkennen. Dieser Esch hat den Deutschen lächerlich so viel Geld, das ein derartiger Auftrieb...

Materialismus der Zeit das christlich-ethische Bewusstsein verdrängen; er soll und will gegenüber dem lächerlichen Parteitreiben...

In der Diskussion geht Berner-Hamburg auf den Fall Grieshaber ein und er sei da nicht ganz ohne Schuld...

Die indirekten Steuern lassen sich sehr viel besser einschätzen als die direkten; man pllegt sie in selbstige abzählen...

Der erste Bezirks-Sängerfest des Arbeiter-Sängerbundes, welches am letzten Sonntag im Volkspark stattfand...

Die heutige Debatte wurde einstimmig erteilt. Zum Verbund 8 gibt es liegen vom Vorstand und Ausschuss...

Der so beschaffene Artikel müßte Mißverständnisse erzeugen, würde man ihn nicht zur herannahenden Reichstags-Sitzung...

Einmal demotokratischer Verein für Halle. Sitzung! Die Frieder, welche am Sonntag, den 25. Juli, den Freigen im...

Halle und Saalkreis.

Halle, den 19. Juli 1908.

Das hippokratische Gehäß. Die zuerst von dem berühmten griechischen Arzt Hippokrates beobachtete Veränderung des Anlages Sterbender ist ein untrügliches Zeichen des nahenden Todes...

Tafeln zu. Nachdem Zentrum wieder Trumpf ist, bekommen es die Evangelisten mit der Angst zu tun. Des Leuchts aus einem Verleihschillingsschreiben hervor, das der Evangelische Bund...

Gegen den Drogistenbund. Der Drogist Räder in Halle war in zweiter Instanz vom Landgericht zu Halle wegen Umkehrung des Strafgebührens in der Verbindung mit der Regierung...

Werkern fäh, als die Reichsleiterkonferenz mit ihrem laufenden Anwalt einzufallen, wie die Vertretungsredaktion der todkranken Jugendherbergen erleidet aufgegeben haben...

Da das Verzeichnis maßlos verteilt worden ist - selbst Dissidenten sind damit 'beglückt' worden - so möchten wir besonders die Arbeiter dringend ersuchen, die Tafeln zu erhalten...

Ein Ballon des Städtischen Turnvereins. Überfliegen letzter sich, bemängelt vom schönsten Weiler, unser Erdball...

würden. Dies ist aber nicht der Fall, da die Dienste und die Pflichten in den verschiedenen Parteien und von verschiedenen Seiten von der Spitze erfüllt werden.

Die Polizei als Schutzwahl des Herrn Jesus. Vollständig verboten wurde eine Versammlung, die am Mittwoch abend in Dittersbach (Böhmens) stattfinden sollte. Der frühere evangelische Geistliche, Genosse Stern, wollte über das Thema Jesus von Nazareth und die heutige christliche Kirche sprechen. Genosse Stern wurde am Hermsdorfer Bahnhof aufgehalten und durfte nicht weiterfahren.

Ein Schienenverbot in Nürnberg. Am 1. August tritt in Nürnberg eine von der Provinzialregierung erteilte Verfügung in Kraft, die das Nachschleppen von Weibern auf der Straße verbietet.

Parteigenossen!

Laut Beschluß des Nürnberg Parteitag findet der diesjährige Parteitag in Leipzig statt. Auf Grund der §§ 11, 12, 13, 14 und 15 des Organisationsstatuts beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf

Sonntag, den 12. September, abends 7 Uhr,

nach dem Saale des Volkshauses in Leipzig, Zeigerstraße 32, ein.

An die Punkt 7 Uhr abend erfolgende Eröffnung schließen sich die Konstituierung des Parteitages, die Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung und die Wahl der Mandatsprüfungskommission an.

Die Verhandlungen der folgenden Tage finden in dem gleichen Lokal statt.

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Berichterstatter: H. Mollenhuth, A. Gerlich.
2. Bericht der Kontrollen. Berichterstatter: A. Baden.
3. Parlamentarischer Bericht. Berichterstatter: G. Ledebour.
4. Bericht der Kommission wegen Aenderung des Organisationsstatuts. Berichterstatter: Fr. Ebert.
5. Waisener. Berichterstatter: A. Müller.
6. Arbeitsverhältnisse:
 - a) Allgemeine und Krankenversicherung. Berichterstatter: G. Bauer.
 - b) Unfallversicherung. Berichterstatter: Robert Schmidt.
 - c) Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Berichterstatter: Luise Jich.
7. Internationaler Kongress in Kopenhagen. Berichterstatter: Paul Singer.
8. Sonstige Anträge.
9. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteigenossen! Bewirkt die Vorarbeiten für den Parteitag - die Wahl von Delegierten und die Stellung von Anträgen - rechtzeitig!

Die Anträge müssen spätestens am 16. August im Besitze des Parteivorstandes, Adresse:

W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 14 Abs. 2 des Organisationsstatuts im Vorwärts veröffentlicht und in die gedruckte Vorlage Aufnahme finden sollen.

Anträge einzelner Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung des Vorstandes der örtlichen bzw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen. Den Anträgen etwa beigegebene Begründungen werden weder im Vorwärts noch in der den Delegierten zugehenden Vorlage abgedruckt. Die Genossen haben das Recht, ihre Anträge auf dem Parteitag selbst zu begründen oder durch befreundete Genossen begründen zu lassen.

Die Delegierten werden ersucht, von ihrer Delegation dem Parteivorstand und dem Lokalomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit ihnen die Vorlagen und sonstige Mitteilungen zugehen können.

Die Adresse des Lokalomitees lautet:

Richard Lipinski, Leipzig, Eilertstraße 14.

Die Mandatsformulare werden vom 16. August ab durch das Parteibureau: **W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,** verteilt.

Mit sozialdemokratischem Gruß
Der Parteivorstand.

Verfassungsverichte.

Gewerkschaftsartikel Beig. Sitzung am 2. Juli. 1. Die Aufgaben der Gewerkschaftsartikler. An einem einstündigen Vortrag erläuterte Genosse Gerhardt dieses Thema in ausführlicher Weise. Die Diskussion wurde in dem Rahmen des vom Referenten ausgeführten. 2. Die bevorstehenden Arbeitervertreterwahlen. Hierzu gab Genosse Gerhardt die nötigen Hinweise und sollen demnach die dazu benötigten Vorarbeiten in Angriff genommen werden. 3. Verschiedenes. Da die Wahlabschließung allen Gewerkschaften zugestimmt worden ist, wird von einer Diskussion hierüber Abstand genommen. Der Agitation unter den Landarbeitern behufs Einführung der Organisation sollen mit den in Frage kommenden Körperchaften Beratungen gepflogen werden. Die Vorschläge zur Wahl von Personen zur Jugendkommission wurden entgegengenommen, die Wahl selbst wird in einer der nächsten Sitzungen vollzogen werden. Die Auswahl der Vertreter des Parteitag zum Bildungsausschuß soll im Januar vollzogen werden. Sowohl die Gewerkschaft als auch die Partei sind im Berichtsjahre fünf große Massenversammlungen statgefallen, wobei die mit der Rede Adolf Hoffmanns einen großen Eindruck unter den Arbeitern zweifellos hervorrief. Die Diskussion wurde in dem Rahmen des vom Referenten ausgeführten der Polizei, wird ihre Wirkung nicht verfehlen haben. - Auf Veranlassung des Vereins sind im letzten Jahre weitere 92 Mitglieder an die Spitze getreten, und dies schon den Beweis, daß die Agitation, wenn diese planmäßig betrieben wird, Erfolg haben muß. Die Mitgliederzahl betrug 111 am Schluß des zweiten Quartals.

In der Diskussion wurden von Genosse Stern die Ausführungen des Reichstages in der Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins als hinsichtlich zurückgewiesen, da stets im Einkommen mit dem Bildungsausschuß bei Veranstaltungen

von Versammlungen im großen Saale des Volkshauses abgehalten werden.

Aus dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß eine Einnahme infolge Bestand vom Vorjahre von 1118,35 Mk. erzielt ist, der eine Ausgabe von 887,80 Mk. gegenübersteht, mithin ein Bestand von 230,55 Mk. verbleibt. Bei der Vorstandswahl wurde an Stelle des Genossen Koch, welcher auf eine Wiederwahl verzichtete, Genosse Stübgen zum Vorsitzenden, Genosse Gramann zum Schriftführer und Genosse Hermann Franke, Laubstraße 10, zum Kassierer gewählt. Die Kassenfrage wurde dahin erledigt, daß von jetzt das Lokal Goldene Reite, Alter Markt 11 (Fr. Sack) als Vereinsdomizil gilt.

Der Sozialdemokratische Verein Naunah hielt am 11. Juli seine Generalversammlung ab. Die Einnahmen betragen 89,68 Mk., die Ausgaben 19,83 Mk., an die Hauptkasse wurden eingekandt 69 Mk., Restbestand ist 38 Mk. Die Jahresrechnungen betragen 85,19 Mk., die Ausgaben 891,34 Mk. Zum ersten Vorgesetzten wurde Genosse Emil Sänger, zum zweiten Emil Sittel, als Kassierer Hugo Garz, als Schriftführer Joseph Bräu, als Vertrauensperson Emma Worms gewählt. Als Referenten fungierten die Genossen Anstie, Köber und Geinrich. Als Delegierte zum Parteitag wurden die Genossen Sänger und Schröder gewählt. In die Agitationskommission wurden die Genossen Sittel, Garz, Ditz, Mehlhorn, Kirnke, Heinrich und Schröder und die Genossen Worms gewählt. Hierauf Erledigung kleinerer Angelegenheiten. (15. 7.)

Briefkasten der Redaktion.

D. S. Lechner. Wird nach Kalenderjahr berechnet. Die Werte, denen Dank für die Artikel haben wir keine Bemerkung. Antiquarische lauter sie sicher.

H. B. Jeth. Suchen Sie sich mit dem Besten in Güte zu einigen. Nachlich sind Sie an die früheren Abmahnungen gebunden, da Sie jedenfalls beim Verkauf vor zwei Jahren feinerliche Einspruch erhoben haben.

Briefkasten der Expedition.

Herrn Karl Schade ersuchen wir um Angabe von Straße und Hausnummer, sonst können wir das Blatt nicht bestellen.

Literarisches.

Lob der Lobsstrafe. Immer wieder wissen die Zeitungen von Einwirkungen zu berichten und immer größer wird die Zahl derjenigen, die mit mehr oder minder großer Energie die Abschaffung der Lobsstrafe verlangen. Auch der Verfasser der vorliegenden Schrift, unter bekannter Genosse Stern, wendet sich in beredten Worten gegen die Lobsstrafe, die sich aus der Barbarei bis in unsere Tage erhalten hat. Stern führt die Gründe an, welche die Aufhebung der Lobsstrafe notwendig machen und er belegt diese Aufforderung durch zahlreiche Beispiele hervorragender Denker. Einige einleitende Worte der Proschüre sind der historischen Entoidlung der Lobsstrafe bei den verschiedenen Völkern gewidmet.

Der Preis der Proschüre, die in Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, erschienen ist, beträgt 50 Pf., Vereinskasse 20 Pf. zu beziehen durch alle Parteibuchhandlungen und Kolportage.

Der erste Jahrgang des XIII. Jahrgangs 1909 der Zeitschrift *Im Freien* Stunden ist schon erschienen. Namentlich die Vereinsbibliotheken machen wir auf diese gern gelesenen Bände aufmerksam.

Aus dem reichhaltigen Inhalt erwähnen wir: Reinhold, Roman von Walter Scott. Die Nummerjäger, Erzählung aus der russischen Revolution von G. A. Gawinowa. Krinette, Skizze von Hermann Heilmann. Der Maskinist des Eintages, Humoreske von W. B. Jacobs. Sibels Hochzeitslichte, von Jesse Kähler. Ein Tag aus dem Leben des Musikers Ritterer II. von Balder Odén.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Rom christlichen Gewerkschaftsfrage. Köln, 19. Juli. Gestern hat hier die Generalversammlung der Zentralverbände christlichen Gewerkschaften zusammen. Sie ist zum Teil referierte über das Verhältnis zu den gewerkschaftlichen und jorbete die organisatorische Selbständigkeit der christlichen Gewerkschaften und ihre Vermählung mit der Wohlfahrt des katholischen Meeres. - Auf das Verhalten des Zentrums zur Finanzreform eingehend, brachte Stegerwald das unangenehme Kunststück zuwege - die Haltung der Zentrumsfaktion zu rechristlichen! - Also demnach findet es der christliche Gewerkschaftsführer" nicht in der Ordnung, daß die 400 Millionen neuer indirekter Steuern von der Masse des Volkes aufgebracht werden. Die "christlichen Arbeiter, die eine solche Verhöhung ruhig hinnehmen, haben "Volkstretter", wie die Zentrumsgesandten es sind und Gewerkschaftsführer" à la Stegerwald, in der Tat vollaus verdient!

Streik an der Eisenbahn. Neuport, 19. Juli. Die Signalbeamten und Telegraphisten der mexikanischen Eisenbahn streikten. Der Verkehr kann nur auf zwei Linien aufrecht erhalten werden.

Lokalliste für Corgau-Liebenwerda.

Folgende Lokale stehen im Kreise den Parteigenossen zur Verfügung:

- Mühlberg** Freischütz Hof.
 - Nützenburg bei Mühlberg** Gasthof zur Frische.
 - Corgau** Gasthof der Frau Klemm.
 - Annaburg** Gesellschaftshaus des Herrn Bed.
 - Liebenwerda** Gellmanns Restauration.
 - Walditz** Gasthof zur Guten Quelle.
 - Walditz** Gasthof der Frau Lehmann.
 - Walditz** Gasthof zur Reiterkroete.
 - Walditz** Rohlbes Gasthof.
 - Walditz** Hermanns Hotel.
 - Walditz** Waldhaus Hotel Zentral.
 - Walditz** Roloffs Gasthof.
 - Walditz** Starckes Gasthof.
 - Walditz** Lehmanns Gasthof.
 - Walditz** Gasthof zum guten Mond.
 - Walditz** Redlich's Gasthof.
 - Walditz** Gasthof von Zantus.
 - Walditz** Zum deutschen Kaiser.
 - Walditz** Zur Mühle.
 - Walditz** Schalles Gasthof.
 - Walditz** Hennes Gasthof.
 - Walditz** Gesellschaft zum Wärdhaus in Schlesien.
 - Walditz** Gasthof des Herrn Jeth.
- Wir ersuchen alle Parteigenossen, nur vorstehende Lokale zu besuchen. Alle anderen Lokale stehen der Arbeiterzeitung nicht zur Verfügung, deshalb muß es Nichtig eines jeden denkenden Arbeiters sein, nur diejenigen Lokale zu unterziehen, wo wir unsere Versammlungen abhalten können. Alle, auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Vereine, die sich diesen Vorwärtser Bericht teilen für Beschluß gemäß vor ihren Versammlungen an den Genossen Karl Dietrich, im Hauptquartier des Koniumvereins in Walditz, werden, damit die Sozialwerte der Reihe nach berücksichtigt werden.
- Alle Ergänzungen und Änderungen sind sofort dem Zentralvorstand zu melden.

Lokalliste für Halle und Saalkreis.

Zuschneiden und aufbewahren!
Nachstehend verzeichnete Lokale stehen der Arbeiterzeitung zur Verfügung. Die Genossen werden ersucht, sich bei Ausfällen nur auf die Liste zu verlassen. Andere Lokale mit Verammlungsstätten stehen der Arbeiterzeitung nicht zur Verfügung.

- Wolfsberg, Burgstraße 27.**
- Lindenhof, Walditz.**
- Zum letzten Dreier, Merseburgerstraße 82.**
- Merseburg, H. A. Klaus- u. Dlearuskr.-Gde.**
- Karl Genzel, Unterberg.**
- Kaufhof, Martinsberg 6.**
- Englischer Hof, Großes Berlin.**
- Deutsche Höhe, Böttcherweg 5.**
- Wöllberg: Restaurant von Koblitz.**

- Burg bei Radewell: Restaurant zum Burgschloßchen.**
- Oschwinde: Gasthof von Augustin.**
- Leititz: Witow Krause.**
- Freidrichsdorf: Gasthof von Gans.**
- Zeitz: Restaurant von Dähne.**
- Wöllberg: Restaurant von Dähne.**
- Wöllberg: Restaurant in Döhlen und Gesehen.**
- Zeitz: Bernhards Restaurant, Wilschstraße.**
- „Neu-Zeitz“ (früher Saalburg) Zeitz.**
- Zeitz: Zum weißen Hölz.**

Außer diesen Lokalen mit Sälen gibt es noch eine größere Anzahl Restaurants mit Vereinszimmern, die der Arbeiterzeitung zur Verfügung stehen. Dieselben jedoch alle anzuführen, ist aus Platzmangel nicht möglich. Jeder Genosse ist jedoch verpflichtet, in dem Lokale, in welchem er verkehrt, sich davon zu überzeugen, daß dieses auch jedermann anstandslos zur Verfügung steht und das Vollblatt öffentlich ausliegt.

Lokalliste Zeit-Weißentels-Naumburg

Folgende Lokale stehen im Kreise den Parteigenossen zur Abhaltung von größeren Versammlungen zur Verfügung:

- Zeitz:** Freischütz Hof, Schützenhaus, Zentralhalle, Reichshalle, Bürgerbeholdung, St. Georgenstraße, Wilhelmshöhe, Rumpfs Restaurant, Schützenstraße und alle andern Restaurants mit kleinen Sälen.
- Zeitz:** Gasthof des Herrn Junke, Dianalal, Leutcher Keller, Waldschloßchen, Gasthof zum Hühn, Schmelzgarten, Gasthof zum Adler, Gasthof zur Kreuzer, Arbeiterkafé.
- Saalekreis:** Gasthof zum Deutschen Haus, Gasthof zum Hühn, Gasthof des Herrn Pfeiffer, Gasthof des Herrn Kreutz, Gasthof des Herrn Hühner, Restaurant Franz Brade, Gasthof des Herrn A. Reichardt, Gasthof des Herrn Schuber, Gasthof des Herrn Gilder, Gasthof zur Höhe, Gasthof zur Mühle, Gasthof zum Kronprinz, Gasthof des Herrn Seyfert, Gasthof des Herrn Rannau, Gasthof des Herrn Jeth, Gasthof des Herrn Weidmann, Restaurant des Herrn Pfeiffer, Gasthof in Neudorf, Gasthof zum blauen Stern, Gasthof des Herrn Deros, Gasthof Güte aus, Restaurant zur Quelle, Kap der guten Hoffnung, Gasthof des Herrn Pfeiffer, Gasthof des Herrn Müller, Gasthof zum Weissen Hof, Gasthof des Herrn Große in Klein-Wa., Gasthof zur Sonne, Gasthof zum grünen Baum, Gasthof des Herrn Pfeiffer, Gasthof des Herrn Schura in Mühlitz, Gasthof des Herrn Juch in Siedelberg, Gasthof des Herrn Hofmann, Gasthof in Kreuzberg, Gasthof des Herrn Wöber, Arbeiter-Kafé, Gesellschaftshaus, früher Neues Theater, Gasthof zum schwarzen Adler.

Außer diesen Lokalen mit Sälen gibt es noch in den Kreisen eine Anzahl kleinerer Restaurants, die ebenfalls für die Arbeiterzeitung zu haben sind. Man findet diese Lokale leicht heraus, wenn man sich in ihnen das Vollblatt anzeigen läßt.

Sie ersuchen alle Parteigenossen, vorstehende Lokale zu besuchen, Ausnahmen nur, zu bescheiden. Alle anderen Lokale stehen der Arbeiterzeitung nicht zur Verfügung, deshalb muß es Nichtig aller zu unserer Partei stehenden sein, diejenigen zu unterziehen, bei denen wir unsere Versammlungen abhalten können. Besonders bei Ausfällen müssen unsere Parteigenossen obige Lokale zur Unterbrechung, aber ihre Besuche, wenn sie nicht in den Lokalen offen haben.

Wahlkreis Merseburg-Querturt.

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet Sonntag, den 15. August, vormittags 10 Uhr, in Linden statt.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht und Bericht der Agitationskommission.
 2. Kassenbericht und Bericht der Revisoren.
 3. Bericht der Disziplinareiter.
 4. Parteitag.
 5. Anträge.
 6. Verschiedenes.
- Etwasige Anträge müssen bis zum 15. Juli in den Händen des Vorstandes sein.
- Der Vorstand,
J. A. Conrad Müller, Schützenh.
- Sprechstunde der Redaktion von 7/12 bis 7/1 Uhr.